

**Hinweise für Kinder und Jugendliche im Retreat Center des World Teacher Trust,
Vishakhapatnam, 23. Oktober 2011**

Meister K. Parvathi Kumar

Die Entsprechungen von fünf (5):

	1	2	3	4	5
Elemente	Akasa/ Raum	Luft	Feuer	Wasser	Erde/Materie
Sinne	Klang (Hören)	Berührung	Sehvermögen	Geschmack	Geruch
Sinnesorgane	Ohr	Haut	Auge	Zunge	Nase
Handlungsorgane	Sprache	Hände	Beine	Urethra (Harnwege)	Ausscheidungs- organ (fest)
Pranas / Pulsierungen	Vyana	Prana	Samana	Udana	Apana

(Der Unterricht beginnt mit einer Wiederholung der obigen Tabelle.)

Jeder sollte diese Tabelle auswendig kennen. Alle 25 sind vertikal und horizontal miteinander verbunden. Die fünf Pulsierungen ausgenommen, bilden die restlichen 20 die Konstitution unseres Körpers.

Wir sagen „unser Körper“. Wir können zwei Dinge beobachten – uns selbst und den Körper. Das heißt, der Körper gehört zu uns, aber wir sind nicht der Körper. Dieser Körper wird uns gegeben und wir halten uns in ihm auf. So wie wir in diesem Retreat Center sind, sind wir in unserem Körper, der vier Schichten hat. Die vier Schichten sind die fünf Elemente, fünf Sinne, fünf Sinnesorgane und fünf Handlungsorgane. Wir leben als Fünf in dem vierschichtigen Körper. Das wird im „Sri Chakra“ klar dargestellt.

Wir haben auch ein Denkvermögen. Auch das Denkvermögen wird uns gegeben. Obwohl der Körper und das Denkvermögen uns nicht gehören, haben wir das Gefühl, dass sie uns gehören. Von dem Augenblick an, in dem uns ein Geschenk gemacht wird, haben wir das Gefühl, dass es uns gehört. Ähnlich verhält es sich mit unserem Körper. Wir sollten uns daran erinnern, dass er uns gegeben wird. Wenn uns unsere Eltern ein Geschenk machen, wie behutsam gehen wir mit ihm um? Auf ähnliche Weise sollten wir diesen von Gott gegebenen Körper mit Sorgfalt behandeln. Mit Sorgfalt behandeln bedeutet „Nicht zu viel“ oder „Nicht zu wenig“. Er sollte optimal genutzt werden.

Gott selbst ist als wir herabgekommen. ICH BIN DAS ICH BIN.

Seht euch eine Welle im Ozean an. Wir freuen uns, die Wellen zu sehen, weil sie vom Ozean verschieden erscheinen. Aber in Wirklichkeit ist der Inhalt der Wellen der Ozean selbst. Die Welle kann ohne den Ozean nicht existieren.

Nehmt das Beispiel eines Goldrings. Wenn jemand fragt: „Ist das Gold oder ein Ring?“ Was sagt ihr dann? Wir können sagen: „Es ist ein Ring, der aus Gold geformt wurde.“ Das bedeutet, dass der Ring ohne das Gold nicht existieren würde. Im Allgemeinen vergessen wir das Gold und erinnern uns nur an den Ring. In ähnlicher Weise geben wir der Kleidung, die aus ein- und demselben Stoff hergestellt wurde, verschiedene Namen und vergessen den zugrunde liegenden Stoff.

Das ist die Schönheit der Schöpfung. Die Grundlage oder die Essenz von allem in dieser Schöpfung ist Gott selbst, aber wir sehen alles voneinander verschieden.

Wie wir alle wissen, wird alles in dieser Schöpfung aus Atomen aufgebaut. In jedem Atom gibt es drei grundlegende Teilchen – Elektronen, Protonen und Neutronen. Ein Atom unterscheidet sich vom anderen nur in der Anzahl der Teilchen.

Ich sage das alles, damit ihr versteht, dass die ganze Schöpfung aus einem Prinzip heraus entstanden ist. Das wird im Allgemeinen mithilfe des Ozean-Wellen-Beispiels erklärt.

Man sollte einige Zeit damit verbringen, die Wellen zu beobachten, die aus dem Ozean auftauchen. Man kann auch die sich verändernde Farbe des Ozeans beobachten. Die Farbe des Himmels verändert sich in Abhängigkeit von der Position der Sonne zu unterschiedlichen Tageszeiten. Diese Farbe wird auf den Ozean reflektiert.

Der Ozean wird auf Telugu „Samudra“ genannt. Sa + Mudra bedeutet: „Mit Eindrücken“. Mit der Farbe des Himmels wird der Ozean beeindruckt, und so entstand der Begriff „Samudra“. Also hat der Ozean zu verschiedenen Tageszeiten verschiedene Farben wie Rot, Gold, Aquamarin, Blau, Schwarz usw.

Alle Geschöpfe werden aus derselben Quelle geschaffen. Ein Geschöpf muss kein Lebewesen sein, es kann jedes geschaffene Ding sein. Also sind wir alle Geschöpfe Gottes oder Gottessöhne. Nicht nur wir, jedes geschaffene Wesen oder Ding ist eine Schöpfung Gottes.

Als geschaffene Wesen sind wir alle gleich, aber das Bewusstsein der Wesen ist unterschiedlich. Einige haben ein höheres Bewusstseinsniveau, andere ein weniger hohes. Diejenigen mit höherem Bewusstsein sollten führen und sich um diejenigen mit einem geringeren Bewusstsein kümmern. Wir sollten jenen folgen, die ein größeres Bewusstsein als wir haben.

Wenn wir zu Hause eine blühende Pflanze haben, sollten wir uns um sie kümmern oder wird sie sich um uns kümmern? Da sie ein geringeres Bewusstsein hat als wir, sollten wir uns um sie kümmern. Sie wird unsere Bemühung erkennen und wird uns dafür schöne Blumen geben. Die Pflanze hat auch Gefühle. Sie strahlt, wenn sich die Person, die sich täglich um sie kümmert, ihr nähert. Es gibt Menschen, die sogar mit Pflanzen sprechen. Alles hängt von der Beziehung ab, die du zu ihnen unterhältst. Dasselbe gilt für Haustiere.

Es gilt auch für Kinder. Wenn die Eltern sich um ihr Kind täglich kümmern und es gut führen, entwickelt das Kind eine enge Beziehung zu ihnen. Wenn das Kind in Schulen/Internaten aufwächst, wird es seine Eltern nicht anerkennen, es wird nicht auf das, was seine Eltern sagen, hören.

Somit sind manche mehr erleuchtet als andere. Die Erleuchteten sollten die weniger Erleuchteten führen und denen, die mehr erleuchtet sind, folgen. Das ist ein Rezept, das uns gegeben wird, um ein gutes Leben zu führen.

Es gibt eine Redewendung: „Sag mir, wer deine Freunde sind, und ich werde dir sagen, wer du bist.“ Also formen eure Bekanntschaften eure Persönlichkeit und Gewohnheiten. Ich erzähle das, weil wir uns selbst mit jemandem befreunden sollten, der bewusster ist als wir.

Unser ursprünglicher Zustand besteht darin, dass wir ein Wesen sind. Das zweite Stadium ist unser Bewusstsein. Das dritte Stadium ist Buddhi (Weisheit / Unterscheidender Wille). Das vierte Stadium ist das Denkvermögen für die Anwendung der Weisheit.

Die Zusammenfassung lautet also wie folgt:

Wir sind die Wesen (ICH BIN). Wir haben Bewusstsein. Wir haben Buddhi, um unser Bewusstsein im erforderlichen Maße zu benutzen. Wir haben ein Denkvermögen. Wir haben

einen vierschichtigen Körper. Das Denkvermögen fungiert als die Verbindung zwischen Buddhi und dem vierschichtigen Körper. Ihr könnt ohne das Denkvermögen nichts erkennen. Im Schlaf gibt es kein Denkvermögen. Es vereint sich mit der Quelle. Alle vier Schichten des Körpers ruhen. Nur die Pulsierungen arbeiten während des Schlafes. Die Einzelheiten dafür gebe ich später.

Deshalb ist das Denkvermögen am wichtigsten. Wir sollten wissen, wie wir unser Denkvermögen richtig nutzen können. Wir sollten ein gutes Buddhi haben, um unser Denkvermögen richtig zu kontrollieren. Wir sollten wissen, was wir wann, wo und wie tun sollten. Für jede Handlung gibt es ein Wann, Wo und Wie. Wenn ihr das wisst und dem folgt, wird euer Leben voller Glanz sein.

Somit ist es am wichtigsten, das Denkvermögen zu trainieren. Das Wort „man“ (Mensch) kommt von mind (Denkvermögen – Auf Sanskrit heißt es Manas). „Man“ ist derjenige mit „Manas“ (Denkvermögen).

Wenn wir viele Tassen in einen Fluss geben, wird in jeder Tasse etwas Wasser sein. Wenn das Wasser in der Tasse unser Denkvermögen ist, dann wird das gesamte Wasser des Flusses als „Manu“ bezeichnet. Er gab jedem von uns ein Denkvermögen. „Manu“ ist das Denkvermögen Gottes.

In der Morgenanrufung sagen wir: „From the point of light within the mind of God (Aus dem Lichtpunkt im Denken Gottes)“. Dieses Denkvermögen von Gott wird als Manu bezeichnet. Wir sagen das jeden Tag, aber wir wissen es nicht.

Das ist alles über die „Wissenschaft vom Menschen“. Wir werden im nächsten Unterricht fortfahren. Fahrt damit fort, alle Konzepte zu wiederholen, bis sie sich in euch gesetzt haben. Einfach nur zum Unterricht zu kommen, wird nichts bringen, wenn ihr nicht den Unterricht wiederholt.

Swasthi